



DER MENSCH STEHT IM VORDERGRUND im Werk von Ingrid Meyerhöfer, die von heute an im Rathaus Vaterstetten ausstellt.

## Der Mensch von hinten

Bilder von Ingrid Meyerhöfer im Rathaus Vaterstetten / Heute Vernissage

**Vaterstetten** – Der Rücken kann zwar entzücken, ist in der Regel aber eher ein Instrument zum Ausdruck seines Mißgefollens. Wer allerdings Ingrid Meyerhöfer den Rücken zukehrt, kann dennoch nichts verbergen und sich aus dem Staub machen. Vielmehr verrät er sich. Denn die Baldhamer Künstlerin versteht es, in dieser Ansicht des menschlichen Körpers all das herauszulesen, was einem ansonsten vielleicht ins Gesicht geschrieben steht: „Mich fasziniert die Haltung, in der man das Gesicht nicht sieht.“ Und diese Einstellung spiegelt sich in den Bildern wider, die von heute an im Rathaus von Vaterstetten zu sehen sind (Vernissage ist um 19 Uhr).

Wer die Arbeiten sich ansieht, wird etwas sehen, was er vielfach vermißt. Und durch die Überfülle dieses Motivs wird einem erst be-

wußt, wie arm doch all die vielen Stilleben und Landschaften sind, die einem da überall entgegenhängen. Ingrid Meyerhöfer bringt den Menschen zurück ins Bild, vorwiegend in der Gruppe und eben mit dem Rücken zum Betrachter: ein Paar in der Urmarmung, stiernackige Bauern in der Wirtschaft, abgearbeitete Fischer beim abendlichen Ratsch.

Überwiegend angedeutet und nicht restlos ausformuliert erscheinen ihre Figuren. In Acryl als verwischende Gestalten der Fußgängerzone, zielgerichtet und isoliert voneinander; im Aquarell als gemalte Reiestudie von Menschen fremder Länder oder als Opfer von Krieg und Gewalt. Der Charakter der Bilder reicht eben von der idyllischen Urlaubshommage bis hin zur bedrückenden bildlichen Stellungnahme zur Unmenschlichkeit in dieser

Welt. Beides findet sich außerhalb unseres Landes: das friedliche Touristendörfchen wie der mörderische Schauplatz. Letzteren thematisiert ein Flüchtlingsdreck, der über die Serpentina eines Gebirges schlängelt. Menschen mit Sack und Pack beladen, Hab und Gut auf Schultern und in der Hand. Die schier endlose Schlange von Körpern und Köpfen verliert sich schließlich am Horizont.

Wo der Mensch fehlt, hat sich Ingrid Meyerhöfer scheinbar gänzlich unbeschwert ans Werk gemacht. Es entstanden Aquarelle, die frisch, leicht und transparent fremdes Land und Leute eingefangen haben. Aber auch die Großstadt meidet die Künstlerin nicht: New York, dessen Häuser einem den Rücken zudrehen und dennoch den Einblick preisgeben.

CHRISTIAN HUFNAGEL